

Dem Landrat stinkt's ein bisschen

Frank Eger kritisiert Entwicklungen in der Landwirtschaft / Aufruf zur gemeinsamen Verbesserung

LANDKREIS • Bei der Vertreterversammlung des Kreislandvolkverbandes am Montag stand die Rede von Landrat Frank Eger im Mittelpunkt. Er sicherte der Landwirtschaft einmal mehr seine Unterstützung zu – kritisierte bestimmte Entwicklungen aber auch sehr deutlich.

Die freiwillige Selbstverpflichtung von Landwirten bei der Überwachung ihrer Gülleverwendung sei gescheitert. Nur etwa zehn Prozent der Betriebe im Landkreis ließen ihre Nährstoffströme nach Auskunft der Landwirtschaftskammer abbilden, so Eger. Er forderte klare gesetzliche Vorgaben: „Die Verwertung für al-

le anfallenden organischen Stoffe muss dauerhaft nachgewiesen werden.“ Weiterhin forderte der Landrat ein Nachweis- und Meldeverfahren, Bußgelder bei Verstößen und die Einrichtung einer landesweiten Datenbank (Nährstoffkataster). Die Obergrenze der Düngeverordnung von 170 kg/N müsse außerdem die Gärreste aus Biogasanlagen mit einbeziehen. Bei einer hohen Viehdichte und damit einem hohen Nährstoffgehalt sei es außerdem von Nöten im Rahmen der Düngeverordnung häufigere Kontrollen durchzuführen. In diesem Zusammenhang sei auch der Landkreis gefordert. Er müsse Bedingungen und Aufla-

gen aus Genehmigungsbescheiden zeitnah und konsequent überprüfen. „Wir haben zusätzliches Personal durch Politik zur Verfügung gestellt bekommen, sowohl im Baubereich als auch bei der Unteren Wasserbehörde“, sagte Eger.

■ Biogasanlagen ■ ein Problem

Dies seien nur einige Vorschläge zur Verbesserung der Lage. Er hoffe auf weitere Anregungen aus der Landwirtschaft. Eines wollte Eger klarstellen: „Der Landkreis Oldenburg will keinesfalls berechnete Ansprüche auf Stallbaugenehmigungen

nicht erfüllen. Wir haben gerade drei Biogasanlagen genehmigt, wenn auch unter Auflagen und Vorbehalten für die Zukunft.“

Nichts desto trotz stellten die Biogasanlagen ein Problem dar. Der Landkreis Oldenburg stünde mit den jetzigen Planungen vor knapp 90 Anlagen und ein Ende sei nicht in Sicht. „Das verträgt unser Landkreis nicht mehr“, bekräftigte Eger.

Die Landwirtschaft besitze einen großen Stellenwert und hohen Wirtschaftsfaktor im Landkreis Oldenburg“, betonte Eger. Jedoch betrachte die Bevölkerung den Strukturwandel mit zunehmender Skepsis. „In einem großen gesellschaftlichen

Konsens wird die Landwirtschaft Raum zur Entwicklung finden. Aber es geht nur mit der Bevölkerung, und nicht ohne“, sagte der Landrat.

Der bei der Versammlung ebenfalls anwesende niedersächsische Landwirtschaftsminister Gert Lindemann reagierte auf Egers Ansprache. „Mir fehlt da die Selbstkritik des Kreises“, sagte er. Davon einmal abgesehen betonte auch Lindemann: Die überdurchschnittliche Förderung von Biogasanlagen sei nicht mehr gerechtfertigt. Der Maisanbau stoße regional an die Grenze des Zumutbaren. In seinem eigenen Haus wolle er mehr Transparenz für die Bürger schaffen.